

"2 Jahre Pandemie, das Resümee: Unserer Generation geht's nicht geil. Auch wenn Kinder seltener schwer an Corona erkranken, infizieren sie sich dennoch. Immer verbunden mit dem noch ungeklärten Risiko Long Covid zu bekommen.

Alle reden davon, dass Kinder und Jugendliche wichtig sind und doch sind ihre Bedürfnisse in der Pandemie viel zu oft nicht beachtet worden. Ein Beispiel: Schüler*innen. Schulen wurden diesen Sommer im ganzen Land ohne Rücksicht auf Niedriginzidenzstrategien, Impfungen für Kinder oder pandemiesicheren Räumen dank Luftfiltern geöffnet. Noch immer sind Luftfilter, so wie wir sie hier in Hamburg haben, eine Ausnahme. Es braucht jetzt eine Politik, die das Wohl unserer Generation in den Fokus rückt - psychisch und physisch. Und dafür muss man bereit sein, endlich aus dem bildungspolitischen Schwarz-Weiß heraus zu treten und alternative pädagogische Lösungen zu entwickeln.

Zugleich leidet jeder dritte junger Mensch psychisch unter dieser Pandemie, der beständigen Sorge um das gesundheitliche Wohl sowie ihrem stark eingeschränkten Alltag. Die psychische Belastung unserer Generation war aber auch schon vor Corona hoch. Denn wir leben in einer krisendurchzogenen Gegenwart mit ungewisser Zukunft. Die Pandemie ist somit das brandbeschleunigende Add-On für unsere psychische Gesundheit! Diese enormen Belastungen sind jedoch nicht gleich verteilt. Einige Kinder leiden zugleich auch noch unter den durch die Pandemie verschärften finanziellen Notlagen ihrer Eltern! Auch deswegen braucht es die Kindergrundsicherung!

Die Menschen, die heute eigentlich protestieren wollten, tragen aktiv zu dieser belastenden Lage bei. Dadurch, dass sie sich nicht impfen lassen, zögern sie die Pandemie mit all ihren Folgen immer weiter hinaus! Diese erwachsenen Impfgegner*innen haben die Verantwortung ihre unsolidarische Haltung zu überwinden und sich endlich zu impfen!

Solidarität bedeutet aber auch, die massive Betroffenheit von Studierenden während der Pandemie nicht zu vergessen, sondern ihre Perspektive in Entscheidungsprozessen viel stärker zu berücksichtigen. In dieser Pandemie waren es die Studierenden, die mit ihrem schon unter normalen Umständen knapp bemessenen BAföG-Satz nicht ausgekommen sind. Es waren auch die Studierenden, die ihre Jobs verloren haben und dadurch in finanziell prekäre Lebenssituationen gefallen sind, deren Folge oftmals Studienabbrüche waren. Wir fordern deshalb: Der Bafög-Satz muss elternunabhängig zum Leben reichen, rauf mit der Wohnpauschale und bestenfalls auch gleich hinweg mit dem Konstrukt der Regelstudienzeit!

Junge Menschen sind aber keinesfalls eine homogene Gruppe. Unter ihnen haben viele Migrationsgeschichte oder kommen aus Nichtakademiker*innen-Haushalten. Lesen zu müssen, dass die Impfbereitschaft von der Migrationsgeschichte abhängt, ist zutiefst rassistisch! Es ist schade, so etwas heutzutage überhaupt klarstellen zu müssen, aber: Eine Migrationsgeschichte zu haben, führt nicht zu mangelnder Impfbereitschaft. Vielmehr sind es armutsbetroffene Stadtteile, das tagtägliche Arbeiten in großen Fabrikhallen, beengte Wohnverhältnisse und der ÖPNV, welche die Ansteckungsgefahr für Arbeiter*innen massiv erhöhen. Statt mit rassistischen, verletzenden Äußerungen um sich zu werfen, sollten diese Lebensrealitäten anerkannt werden und die politische Liebe zur Profitmaximierung überdacht werden. Ganz besonders braucht es keine Staatshilfen für Daimler oder Lufthansa, sondern höhere Löhne in der Pflege, eine Erhöhung der Hartz-IV-Regelsätze, besseren Kündigungsschutz und auch eine Erhöhung des Kurzarbeitergeldes!

Wir brauchen eine solidarische Gesellschaft. Wir brauchen ein Ende des Egoismus der EU, damit eine sofortige Freigabe der Impfstoff-Patente und eine solidarische Impfpflicht. Nur gemeinsam können wir eine global gerechte Pandemie-Bekämpfung ermöglichen und auch nur, wenn die Gesundheit aller über die Profitinteressen Weniger gesetzt wird. Solidarische Grüße von der GRÜNEN JUGEND!"